

Presse-Information

Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V.
Kriegerstraße 3, 70191 Stuttgart

LANDESENIOREN RAT
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Verantwortlich für diese Pressemitteilung:

Birgit Faigle, Geschäftsführerin des LSR
Tel. 0711/613824, Telefax 0711/617965; E-Mail: landesseniorenrat@lsr-bw.de

Hans-Jörg Eckardt, Pressesprecher des LSR
Tel. 07195/51428, E-Mail: HJEckardt@web.de

Am 02.07.: 0171-7868426

Stuttgart, 02.07.2015

Landesseniorenrat stellt zentrale Forderungen an die Landesregierung:

- **Stärkere Förderung des Bürgerschaftlichen Engagements**
- **Flächendeckende Beratung durch Pflegestützpunkte**
- **Berufung eines Patienten- und Pflegebeauftragten**

Beim diesjährigen Landesseniorentag unter dem Motto „Gesund und sicher leben“ in Karlsruhe am 2.7.2015 hat Roland Sing, der Vorsitzende des Landesseniorenrates (LSR), eine Reihe von Forderungen erhoben.

Für die rund 2,7 Mio. Älteren im Südwesten ist es besonders wichtig, dass die Kommunen sich auf den demografischen Wandel einstellen. Das beginnt bei der Bereitstellung von Hilfen, um das tägliche Leben meistern zu können, und reicht bis zur Verkehrsplanung. Mobilität im Alter ist das Stichwort. Nicht nur das medizinisch-pflegerische Angebot vor Ort, auch das Einkaufen für den täglichen Bedarf und die Teilhabe am kulturellen Leben ist zu sichern. Immer gehe es darum, dieses Bemühen mit ehrenamtlichem Engagement zu unterstützen und zu begleiten. Dazu Sing: „Das bürgerschaftliche Engagement muss stärker gefördert werden. Um das alles zu erreichen, ist es jedoch notwendig, dass die Landesregierung eine ressortübergreifende Demografie-Strategie entwickelt.“

Wichtig ist dem LSR-Chef aber auch, dass den Älteren ermöglicht wird, so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu führen, auch bei eingeschränkter Gesundheit. Dazu könne eine „alltagsunterstützende Technik“ viel beitragen. In diesem

Presse-Information

Zusammenhang hat Sing darauf hingewiesen, dass die älteren Menschen und ihre erwachsenen Kinder heute meist in getrennten Haushalten leben. „Gleichwohl“, so Sing, „besteht bei den Kindern oft große Bereitschaft, die Eltern zu unterstützen. Es müssen allerdings Mittel und Wege gefunden werden, um diese Hilfe auch über weite Entfernungen hinweg zu ermöglichen. Dafür könnten moderne Kommunikationstechniken genutzt werden.“

Mit Sorge erfüllt Sing hingegen die Situation, dass die vorhandenen 48 Pflegestützpunkte im Südwesten noch keine flächendeckende und wohnortnahe Beratung bieten. Der Landesseniorenrat fordert, das Konzept weiter zu entwickeln. Von großer Bedeutung ist die personelle Ausstattung, sind bedarfsgerechte Öffnungszeiten auch samstags und mindestens einmal wöchentlich am Abend. Auch aufsuchende Beratung habe verstärkt stattzufinden. Wohnraumberatung gewinnt immer mehr an Bedeutung und muss auf kommunaler Ebene stattfinden. Der Landesseniorenrat fordert deshalb, die Pflegestützpunkte in diese Aufgabe einzubeziehen. Bei der Finanzierung sind Steuermittel einzusetzen.

Sing forderte auch die Berufung eines unabhängigen Patienten- und Pflegebeauftragten für Baden-Württemberg - die Bundesregierung habe schon vor Jahren erfolgreich eine entsprechende Bestellung vorgenommen.

Der Landesseniorenrat Baden-Württemberg vertritt die Interessen von 2,7 Millionen Älteren im Südwesten. Er ist ein Zusammenschluss von 42 Seniorenräten der Land- und Stadtkreise sowie 34 Verbänden und Organisationen, die landesweit in der Arbeit für und mit älteren Menschen engagiert sind. Er versteht sich als unabhängiger und weltanschaulich neutraler Anwalt und Partner für die Belange aller Generationen und beteiligt sich aktiv an der Meinungsbildung politischer Entscheidungsträger.